

---

### 3.3.5 Sonstige Wirbellose

Peter Sacher



Außer den artenreich vertretenen Insekten kommen im Nationalpark viele weitere Wirbellosen-  
gruppen vor, von denen nur für die wenigsten gesichertes Datenmaterial existiert. Bisher überhaupt keine Beachtung fanden beispielsweise im Stoffkreislauf so bedeutungsvolle Vertreter wie die Fadenwürmer (Nematoda) und die zu den Ringelwürmern gehörenden Regenwürmer (Lumbricidae).

Auch über Kleinkrebse der Gewässer, über Hundert- und Tausendfüßer, Asseln sowie Milben, um nur einige hervorzuheben, wissen wir, auf die Nationalparkverhältnisse bezogen, praktisch nichts. Von den Milben (Acari) sei hier wegen ihrer interessanten Lebensweise aber eine Art erwähnt, die beim Durchmustern von Borkenkäfermaterial aus Lockstoffallen auffiel. Es handelt sich dabei um einen Vertreter aus der Familie der Schildkrötenmilben (Uropodidae). Mittels eines Sekretstiels heftet sich die Deutonymphe, ein Entwicklungsstadium dieser Milbe, an verschiedenen Borken- und Bastkäferarten fest und läßt sich von diesen "per Luftfracht" transportieren.

Zu den besser bekannten Gruppen gehören die Schnecken (Gastropoda), die Weberknechte (Opiliones) und die Webspinnen (Araneae). Schnecken sind im Nationalpark nur artenarm vertreten, weil der im Untergrund vorherrschende Granit und die durch Nadelstreu und Einträge aus der Luft zusätzlich versauerten Böden den meisten Arten, insbesondere den Gehäuseschnecken, keine geeigneten Lebensbedingungen bieten.

Eine Reihe von Arten wird schon bei GOLDFUß (110) für den Hochharz genannt, weitere erwähnen JAECKEL und PFITZNER (122) sowie REGIUS (148). Aus der Gruppe der kleinen Gehäuseschnecken sind *Vitrina pellucida* und *Nesovitrea petronella* vom Kleinen Brocken sowie *Eucobresia diaphana* und *Euconulus ful-*

*vus* vom Brockengipfel bekannt. Hier lebt auch die Gebänderte Schnirkelschnecke (*Arianta arbustorum*), deren Gehäuse deutlich kleiner als in tieferen Lagen bleibt. Fraglich erscheint jedoch, ob die Art auf dem Brockengipfel autochthon oder mit Pflanzgut für den Brockenarten eingeschleppt worden ist.

Weitaus häufiger zu beobachten sind verschiedene Nacktschnecken, so die großen und auffälligen Arten *Limax cinereo-niger*, *Lehmannia marginata* und *Arion ater* (Abb. 34).

Die Untersuchungen zu den Weberknechten (Opiliones) bezogen sich bisher auf die Zwergstrauchheiden des Brockenplateaus sowie auf ein Moor am Brockenwesthang. Zu den Arten der höchsten Lagen gehören *Platybunus bucephalus* und *Mitopus morio*. Beide lassen sich aber auch an zahlreichen anderen Stellen des Nationalparks finden.

Ebenfalls in den Zwergstrauchheiden der Brockenkuppe wurden 1992 und 1993 *Nemastoma lugubre*, *Lacinius ephippiatus* und - als bisher bemerkenswerteste Art - in größerer Anzahl auch der Schneckenkanker (*Ischyropsalis hellwigi hellwigi* - Abb. 35) gefunden. Dieser durch seine mächtigen Cheliceren unverwechselbare Weberknecht dürfte am Brocken eines seiner nördlichsten Vorkommen haben. Das Besiedeln der subalpinen Region oberhalb der Waldgrenze überrascht, weil *I. hellwigi hellwigi* als charakteristische Waldart gilt. Zudem ist unklar, wovon er sich ernährt, kommen hier doch Schnecken, seine Hauptnahrung, kaum vor.

Im Unterschied zu diesen Arten konnte *Paranemastoma quadripunctatum* nur in einem Hangmoor nahe 1 100 m ü. d. M. und an einer zweiten, tiefer gelegenen Feuchtstelle mit *Sphagnum* (Weg am Pflasterstoß) nachgewiesen werden. Das bestätigt Literaturangaben, wonach dieser Weberknecht in den Alpen die

Waldgrenze nicht überschreitet (MARTENS 132).

Von den genannten Weberknechten sind drei Arten Bestandteil der Roten Liste Sachsen-Anhalts (BLISS 99): *I. hellwigi hellwigi* und *Paranemastoma quadripunctatum* (beide Kategorie 2 = stark gefährdet) sowie *L. ephippiatus* (Kategorie 3 = gefährdet).

Für die Webspinnen liegen Belege bemerkenswerter Arten schon vom Beginn unseres Jahrhunderts vor. F. DAHL sammelte damals am Brocken u. a. *Hilaira tatrica* (Rote Listen Sachsen-Anhalt, 94: Kat. P), *Drepanotylus uncatus* (Kat. 3), *Diplocentria bidentata* (Kat. 2), *Rhaebothorax morulus* (Kat. 0) und *Carorita limnaea* (Kat. 0).

Nach WIEHLE (162) gilt *D. bidentata* als boreomontan, *Rh. morulus* sogar als arktomontan (vgl. Abb. 36). Zu diesem nordisch-montanen/alpinen Verbreitungstyp rechnet er ferner *Oreonetidus vaginatus*, *Bolyphantes index*, *Lepthyphantes expunctus*, *Theridion bellicosum*, *Clubiona norvegica*, *Latithorax faustus* und *Araneus nordmanni*, wobei der Status einiger dieser Arten aufgrund neuerer Funde zu überdenken ist. WIEHLE (162), der sich vielfach auf BRAUN (101) bzw. RABELER (147) bezieht, nennt diese Arten von Lokalitäten im niedersächsischen Hochharz. Künftige Untersuchungen werden zeigen, ob all jene bemerkenswerten Faunenelemente auch im Nationalpark Hochharz leben. Für einige kann das bereits bejaht werden.

Ob einige der genannten Spinnenarten echte Eiszeiterelikte sind, bleibt aber angesichts der hervorragenden Verbreitungsmöglichkeiten vieler Spinnen am Fadenfloß fraglich. WIEHLE bemerkt dazu treffend, "... daß nordische Spinnenarten vielleicht ganz einfach diejenigen Stellen besiedeln, an denen sie geeignete Lebensbedingungen antreffen; wenn dies zutrifft, kann natürlich von einem reliktdären Vorkommen keine Rede sein."

Eine weitere Art vom nordisch-montanen/alpinen Verbreitungstyp ist *Gnaphosa montana*. Diese mit knapp 15 mm Gesamtlänge recht große Plattbauchspinne (Gnaphosidae) kommt im Nationalpark oberhalb etwa 700 m ü. d. M. mancherorts häufig vor. Besonders unter lockerer Fichtenrinde ist die nachtaktive Art regelmäßig anzutreffen. Selbst auf dem Brocken (Brockengarten) gelangen inzwischen Nachweise. Das paßt zu den Fundumständen in Schweden (vgl. GRIMM 112). Von dort wird *G.*

*montana* als typisches Tier der Nadelwälder beschrieben, das "sich tagsüber unter abgelöster Rinde von Baumstümpfen, gefällten oder abgestorbenen Stämmen" verbirgt. "Lediglich an der Westküste, die sich durch eine besonders hohe Luftfeuchtigkeit auszeichnet, kommt *montana* auch in waldfreien Gebieten vor" - Verhältnisse, die zweifellos denen auf dem Brockenplateau ähneln.

Überhaupt sprechen die bisherigen Ergebnisse eigener Untersuchungen dafür, daß im Bereich der subalpinen Zwergstrauchheiden des Brockens mikroklimatische Bedingungen herrschen, die von vermeintlichen "Waldarten" angenommen werden (siehe auch Schneckenkanker!). Auf spezifische Bewohner subalpiner oder gar alpiner Bereiche fehlt dagegen bisher jeder Hinweis - von den Wolfsspinnen lebt hier beispielsweise nur die auch im Flachland weit verbreitete *Pardosa pullata*.



Abb. 36: Beispiel für eine nordisch-alpin verbreitete Tierart mit Vorkommen auf dem Brocken - die Zwergspinne *Rhaebothorax morulus*. Nach Wiehle (162, aktualisiert)